

Durchsatzzahlen für die Handschriftenbeschreibung nach den DFG-Richtlinien Handschriftenkatalogisierung

Arbeitsgruppe der deutschen Handschriftenzentren
in Abstimmung mit dem Wissenschaftlichen Beirat der Handschriftenzentren
sowie den
ständigen Partnerinstitutionen der Handschriftenzentren aus dem DACH-Raum

Leipzig/München 2025

Durchsatzzahlen für die Handschriftenbeschreibung nach den DFG-Richtlinien Handschriftenkatalogisierung

vorgelegt von der Arbeitsgruppe der deutschen Handschriftenzentren in Abstimmung mit dem Wissenschaftlichen Beirat der Handschriftenzentren sowie den ständigen Partnerinstitutionen der Handschriftenzentren aus dem DACH-Raum¹ (Endredaktion: Leipzig/München 2025)

Die vorliegenden Handreichungen dokumentieren die Durchsatzwerte bei Handschriftenerschließungsprojekten für das Verfahren der Tiefenerschließung, deren hoher Wert für die Forschung seit Jahrzehnten von wissenschaftlicher Seite immer wieder unterstrichen wird.²

Die Durchsatzwerte basieren auf den langjährigen Erfahrungswerten der sechs deutschen Handschriftenzentren in zahlreichen von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Projekten und bilden einen etablierten Standard, der sowohl in handschriftenerschließenden Institutionen als auch bei den wissenschaftlichen Zielgruppen allgemein akzeptiert ist. Die Dokumentation dieser Durchsatz-Standards an einem zentralen Ort fehlte bislang und wird hiermit nachgeholt, damit sowohl für projektbeantragende und -durchführende Institutionen als auch für Begutachtungen ein gemeinsamer, schriftlich fixierter Bezugspunkt vorliegt, der die Einheitlichkeit der angewandten Erschließungsverfahren zusammen mit den DFG-Richtlinien Handschriftenkatalogisierung gewährleistet.

Beim Verfahren der Tiefenerschließung definiert sich der zu veranschlagende Zeitdurchsatz über die vorgesehenen Untersuchungsschritte und Beschreibungselemente gemäß den DFG-Richtlinien Handschriftenkatalogisierung bzw. künftig den aktualisierten Richtlinien, die derzeit im Rahmen des DFG-Projekts Handschriftenportal erarbeitet werden.³

Ein anderer Zugang gilt für Verfahren, bei denen ein fixer Zeitrahmen den Umfang der möglichen Arbeitsschritte und deren Tiefe begrenzt: (1) die standardisierte Kurzerfassung nach dem Schema der Bestandsliste mit einem festgelegten Durchsatz von durchschnittlich 1 Arbeitstag (AT) pro Handschrift, die sowohl für mittelalterliche wie neuzeitliche Bestände anzuwenden ist, sowie (2) die ‚Heidelberger Kompakterschließung‘⁴ mit einem durchschnittlichen Aufwandsdurchsatz von 5 AT pro Handschrift.

¹ Ständige Partnerinstitutionen der Handschriftenzentren: (1) Deutschland: Universitätsbibliothek Heidelberg; (2) Österreich: Österreichische Akademie der Wissenschaften, Österreichische Nationalbibliothek; (3) Schweiz: Kuratorium ‚Katalogisierung der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Handschriften der Schweiz‘, e-codices.

² Vgl. grundlegend Eva Effertz, Neue Wege der Handschriftenerschließung aus Sicht der Deutschen Forschungsgemeinschaft, in: Rekonstruktion und Erschließung mittelalterlicher Bibliotheken. neue Formen der Handschriftenpräsentation, hg. von Andrea Rapp und Michael Embach, Berlin: Akademie Verlag, 2018, S. 119–135, hier S. 123. Siehe außerdem beispielsweise: Bettina Wagner, Bericht zur Forschung, in: Mittelalteinisches Jahrbuch 41 (2006), S. 339–344, hier S. 340; Rebekka Nöcker, Volkssprachiges Proverbium in der Gelehrtenkultur. Ein lateinischer Fabelkommentar des 15. Jahrhunderts mit deutschen Reimpaarepithethen. Untersuchung und Edition, Berlin/Boston: De Gruyter, 2015, S. 73; Freimut Löser, Überlieferungsgeschichte(n) schreiben, in: Überlieferungsgeschichte transdisziplinär. Neue Perspektiven auf ein germanistisches Forschungsparadigma, hg. von Dorothea Klein, Wiesbaden: Reichert Verlag, 2016, S. 1–19, hier S. 8 und S. 14f.

³ Vgl. den DFG-Antrag zum Projekt ‚Handschriftenportal‘, S. 24f., bereitgestellt unter: <https://handschriftenportal.de/info/phase-2>.

⁴ Vgl. <https://www.bibliotheca-laureshamensis-digital.de/de/projekt/erschliessung.html>.

1. Mittelalterliche Codex-Handschriften

[1.1] Durch eine große Anzahl von Erschließungsprojekten, die in den letzten Jahrzehnten an den Handschriftenzentren nach den DFG-Richtlinien Handschriftenkatalogisierung durchgeführt worden sind, wurde ein **durchschnittlicher Arbeitsaufwand von 10 Tagen pro mittelalterlicher Handschrift** als valide Richtgröße ermittelt.⁵

[1.2] Dieser Durchsatzwert bezieht sich nicht auf die isolierte Bearbeitung einer Einzelhandschrift, für die der erforderliche Aufwand je nach Schwierigkeitsgrad deutlich schwanken kann, sondern wurde anhand bestandsbezogener Erschließungsprojekte erhoben, bei denen sich **aufgrund der üblichen Mischung unterschiedlicher Handschriftentypen innerhalb einer Bestandsgruppe ein mittlerer Aufwandswert** ergibt. Die einzelnen Handschriften innerhalb des Segments bewegen sich dabei hinsichtlich des Bearbeitungsaufwands in einem Spektrum, bei dem verschiedene Faktoren erschwerend oder vereinfachend wirksam werden.

Für die Planung eines Erschließungsprojekts ist es daher von zentraler Bedeutung, ob der zu bearbeitende Bestand ein ausgeglichenes Nebeneinander von schwierigeren und einfacheren Stücken aufweist, um die oben genannten durchschnittlichen Bearbeitungswerte ansetzen zu können.

[1.3] Die folgenden drei idealtypischen Beispiele sollen die **Schwankungsbreite innerhalb eines gut durchmischten Bestands** verdeutlichen, bei der eine Verrechnung auf den durchschnittlichen Durchsatzwert hin möglich ist:

Dem **Mittelwert von 10 Arbeitstagen** bei der Tiefenerschließung mittelalterlicher Handschriften entspricht idealtypisch ein Codex mit folgenden Merkmalen:

- *Anzahl der Texte*: etwa 5 bis 6 Texte
- *Einband*: historischer Einband
- *Ein- bzw. Mehrteiligkeit*: 1 bis 2 Teile
- *Beschreibstoff*: Papier (mit wenigen Wasserzeichen) oder Pergament
- *Einbandmakulatur*: 1 bis 2 Fragmente, hierunter inbegriffen ggf. auch eigenständige Fragmente als Beilage
- *Buchschnuck*: „durchschnittlicher“ Buchschmuck (Initialzierseite, Fleuronné- oder Deckfarbeninitialen, historisiert oder ornamental)
- *Hauptschreiber*: 3 bis 4 Schreibhände
- *Nachträge*: 3 bis 4 Hände
- *Geschichte / Provenienz*: bis zu 2 oder 3 Vorbesitzstationen

Ein Beispiel für eine **Handschrift mit geringerem Bearbeitungsaufwand** könnte folgende Merkmale umfassen:

- *Anzahl der Texte*: 1 bis 2 Texte
- *Einband*: moderner Einband
- *Ein- bzw. Mehrteiligkeit*: 1 Teil
- *Beschreibstoff*: Papier (mit einheitlichen Wasserzeichen) oder Pergament

⁵ Vgl. Christoph Mackert, Between Cataloguing In-Depth and Collecting Basic, Standardized Information: Current Trends in Manuscript Description in Germany, in: Manuscript Cataloguing in a Comparative Perspective: State of the Art, Common Challenges, Future Directions Centre for the Study of Manuscript Cultures, Hamburg 7–10 May 2018, <https://www.csmc.uni-hamburg.de/research/working-groups/permanent-seminar/conference-contributions/files/mackert-text.pdf>, S. 4; Christoph Mackert, Die Arbeitsgruppe der deutschen Handschriftenzentren - Servicezentren für Handschriftenerschließung und -digitalisierung, in: o-bib 2 (2015), Nr. 1, S. 1–14, <http://dx.doi.org/10.5282/o-bib/2015H1S1-14>, hier S. 4.

- *Einbandmakulatur*: 1 Fragment, hierunter inbegriffen ggf. auch ein eigenständiges Fragment als Beilage
- *Buchschnuck*: nur rubriziert
- *Hauptschreiber*: 2 Schreibhände
- *Nachträge*: keine
- *Geschichte / Provenienz*: bis zu 2 oder 3 Vorbesitzstationen

Ein Beispiel für eine **Handschrift mit höherem Bearbeitungsaufwand** könnte folgende Merkmale umfassen:

- *Anzahl der Texte*: bis 10 Texte
- *Einband*: historischer Einband mit Stempelschnuck
- *Ein- bzw. Mehrteiligkeit*: mehr als 3 Teile
- *Beschreibstoff*: Papier (mit zahlreichen Wasserzeichen) oder Pergament unterschiedlicher Entstehungsgebiete
- *Einbandmakulatur*: 3 Fragmente, hierunter inbegriffen ggf. auch eigenständige Fragmente als Beilage
- *Buchschnuck*: „durchschnittlicher“ Buchschnuck (Initialzierseite, Fleuronné- oder Deckfarbeninitialen, historisiert oder ornamental)
- *Hauptschreiber*: 3 bis 4 Schreibhände
- *Nachträge*: 3 bis 4 Hände
- *Geschichte / Provenienz*: bis zu 2 oder 3 Vorbesitzstationen

[1.4] Über die unter 1.3. aufgeführten Beispiele hinaus gibt es jedoch noch **Handschriftentypen, die grundsätzlich eine signifikant erhöhte Bearbeitungsdauer bedingen**, um ein einheitliches Erschließungsniveau zu gewährleisten. Es handelt sich insbesondere um:

- umfangreiche Gebetbücher mit überwiegend Einzelgebeten und einem Umfang von über 150 Bll.
- Liturgica bei vertiefter Erschließung des Gesangsrepertoires und der Lese- und Paratexte (Orationes und Rubriken)
- juristische Sammelhandschriften bestehend überwiegend aus (Kurz-)Traktaten
- medizinische und/oder alchemistische Rezeptsammlungen und Arzneibücher mit zahlreichen Kurz- und Einzeltexten
- (iatromathematische) Hausbücher, wenn sie nicht der Standardzusammensetzung des ‚iatromathematischen Corpus‘ oder des ‚iatromathematischen Hausbuchs‘ (nach dem ‚Codex Schürstab‘) folgen
- medizinische oder juristische Konsilien-Sammlungen
- Briefsteller und Formelbücher
- Excerpt-Sammlungen
- gemischte Einzeltextsammlungen: Handschriften, die überwiegend Kurz- und Kürzesttexte tradieren, mit einem Umfang von über 150 Bll.
- umfangreiche magisch-mantische Textsammlungen
- reich illuminierte Handschriften bei detaillierter Verzeichnung des ikonographischen Inhalts und mit Identifizierung der Werkstätten

Stücke, die diesen Handschriftentypen zuzuordnen sind, müssen bei der Kalkulation der Aufwände gesondert berücksichtigt werden. Pro Handschrift ist hierbei ein **durchschnittlicher Arbeitsdurchsatz von 15 Arbeitstagen** anzusetzen.⁶

⁶ Vgl. den Abschlussbericht zum DFG-Projekt Neukatalogisierung der ehemals Donaueschinger Handschriften der BLB Karlsruhe (Teil B), erscheint 2026. Dieselben Durchsatzwerte für Handschriften mit signifikant höherem Zeitaufwand sind

[1.5] **Weitere Einflussfaktoren, die sich auf die Durchsatzzahlen auswirken können**, sind:

- ⇒ Wenn zu einer Handschrift valide Forschungsarbeiten vorliegen, die z. B. Einband- und Malwerkstätten identifizieren oder die Besitzgeschichte aufarbeiten, verringern sich Aufwände.
- ⇒ Bei intensiv beforschten Handschriften bedeutet die Recherche und Durchsicht der Fachliteratur einen Zusatzaufwand.
- ⇒ Wenn für die Erschließung eine Person mit fachlich-handschriftenkundlichem Einarbeitungsbedarf vorgesehen ist, fallen erfahrungsgemäß 3 Monate Einarbeitungszeit an.

Bei Beständen, die besonders homogen im Bereich von Textinhalten, Buchschmuck und Provenienzen sind, verringert sich der Gesamtaufwand im Laufe des Projekts. Bestände mit einer starken Streuung bei Inhalten, Bindungsarten, Buchschmuck und Provenienzen sind in der Bearbeitung anspruchsvoller.

2. Neuzeitliche Buch-Handschriften

[2.1] Die Ermittlung von validen Durchsatzwerten bei der Erschließung neuzeitlicher Handschriftenbestände kann sich inzwischen auf statistisch belastbare Erfahrungen aus mehreren Drittmittelprojekten stützen. Die in diesen Projekten etablierten Erschließungsverfahren, die sich mit verbesserten kodikologischen Daten an der Forschungsrelevanz neuzeitlicher Materialien ausrichten, fließen in die Aktualisierung der DFG-Richtlinien Handschriftenkatalogisierung im Rahmen des DFG-Projekts Handschriftenportal ein. Die vorliegenden Erfahrungswerte wurden von Altbestandsbibliotheken und Handschriftenzentren gemeinsam bewertet. Demnach ist für neuzeitliche Handschriften bei gut durchmischteten Beständen ein **durchschnittlicher Bearbeitungsaufwand von 4 Arbeitstagen anzusetzen**.⁷

[2.2] Die **Schwankungsbreite** innerhalb der Bestände ist bei neuzeitlichen Handschriften noch ausgeprägter als bei mittelalterlichen Fonds.⁸ Eine Zusammenstellung häufig vorkommender Handschriftentypen und des erforderlichen Aufwands wird von den Handschriftenzentren vorbereitet.

[2.3] Die Hinweise oben unter 1.5 gelten hier analog.

3. Sonderfall separate Fragmenterschließung

Fragmente mittelalterlicher Handschriften begegnen nicht nur als Makulatur von Codex-Handschriften, sondern auch als ausgelöste Einzelobjekte sowie als Makulatur in Bänden Alter

im Arbeitsprogramm des DFG-Projekts „Wissenschaftliche Erschließung und Digitalisierung der Handschriften des Fonds St. Georgen / Villingen der Badischen Landesbibliothek“ verankert.

⁷ Vgl. Digitaler Workshop SLUB Dresden 09.06.2021 zu Fragen der Erschließung neuzeitlicher Handschriften (Protokoll), https://www.handschriftenzentren.de/wp-content/uploads/2025/03/Workshop-nztl-Hss-2021_06_Protokoll.pdf; Thomas Haffner, Erfahrungen bei der Erschließung neuzeitlicher italienischsprachiger Handschriften in der SLUB Dresden, in: Bibliothek und Wissenschaft 55 (2022), S. 271–277, hier S. 276.

⁸ Vgl. Sven Limbeck, Neuzeitliche Handschriften. Konzeptionelle Überlegungen zu ihrer Erschließung, in: Bibliothek und Wissenschaft 55 (2022), S. 253–269, hier S. 264, mit weiterführender Literatur.

Drucke. Die Fragmententerschließung ist bei Codex-Handschriften im durchschnittlichen Aufwand mit einberechnet. Bei den anderen Sonderformen haben sich durch eine Reihe von Projekten **zur Fragmententerschließung folgende Aufwandsbedarfe als Erfahrungswerte** ergeben:⁹

- für ausgelöste und selbständig aufbewahrte Fragmente: durchschnittlich 3 Arbeitstage
- In-situ-Fragmente in Alten Drucken: durchschnittlich 4 Arbeitstage

Die Aufwände ergeben sich insbesondere durch die genaue Textbestimmung, die Rekonstruktion möglichst guter Daten zur Ursprungshandschrift, die Recherche nach dem Trägerband bei ausgelösten Fragmenten sowie die Erhebung exemplarspezifischer Merkmale zum Trägerband bei Fragmenten in Alten Drucken.

4. Illuminierte Handschriften

Bislang wurden in verschiedenen Projekten mit Förderung der DFG oder des Österreichischen Wissenschaftsfonds FWF Durchsatzwerte zwischen 30 und 50 Handschriften pro Jahr bei vergleichbarer Erschließungstiefe angesetzt, abhängig von der spezifischen Zusammensetzung des zu katalogisierenden Fonds.

Im Zuge der Neufassung der DFG-Richtlinien Handschriftenkatalogisierung im Rahmen des DFG-Projekts Handschriftenportal sollen anhand laufender bzw. jüngst bewilligter Projekte auch für illuminierte Handschriften valide Durchsatzzahlen ermittelt werden.

⁹ Vgl. den Abschlussbericht zum DFG-Projekt „Erschließung von Kleinsammlungen mittelalterlicher Handschriften in Ostdeutschland“, in dem verschiedene Typen von Fragmenten in statistisch belastbarem Umfang erschlossen wurden, um valide Erfahrungswerte zu etablieren; der Bericht erscheint 2026 nach erfolgter Abschlussbegutachtung durch die DFG.